



Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei Gleisdorf

**Projektarbeit im Rahmen der
hauptamtlichen Ausbildung für
BibliothekarInnen (HA 2008 – 2010/B)**

eingereicht von

Birgit Ferstl

**Öffentliche Bücherei Gleisdorf
Weizerstraße 3
8200 Gleisdorf**

Jänner 2010



Abstract

Birgit Ferstl

Stadtbücherei Gleisdorf

Seit ich in der öffentlichen Bücherei in Gleisdorf beschäftigt bin, ist es mir ein besonderes Anliegen, Kinder zum Lesen und zum Besuch der Bücherei zu motivieren. So entschied ich mich für „Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei Gleisdorf“ als Thema meiner Projektarbeit.

Seit November 2008 bin ich für den Kinder- und Jugendbereich zuständig und versuche mit viel Freude aktiv Kleine und Größere zu betreuen und unsere Institution interessant und besuchenswert zu machen. Besonders wichtig sind mir kontinuierliche Kindergarten- und Klassenführungen, die in unserer Bücherei selten stattfanden und immer nur dann, wenn sich eine Gruppe selbst anmeldete. Aus organisatorischen und personaltechnischen Gründen war nicht mehr möglich.

Kinder, die vom Kleinkind- bis zum Ende des Pflichtschulalters regelmäßig die Bücherei besuchen, werden eher als Leser erhalten bleiben als jene, denen die Bibliothek unbekannt ist.

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung

I. Ausgangssituation	Seite 5
I.1 Beschreibung der Stadtbücherei Gleisdorf	Seite 5
I.2 Ermittlung des „Ist“- Zustands der Kinder- und Jugendbibliothek Gleisdorf	Seite 6
II. Zielsetzung – was will und was kann ich erreichen?	Seite 7
II.1 Definition	Seite 8
II.2 Möglichkeiten der Umsetzbarkeit	Seite 8
II.3 Visionen, Zukunftsprojekte	Seite 9
III. Planungsphase	Seite 10
III.1 Abklärung der Veränderungen mit der Büchereileitung	Seite 10
III.2 Gespräche mit den verantwortlichen Pädagogen, Schulleitern usw.	Seite 10
III.3 Planung der diversen Büchereibesuche	Seite 12
III.3.1 Welche Tage eignen sich für Kindergarten- und Klassenführungen?	Seite 12
III.3.2. Literatursuche und Ermittlung, welche Programme sich für unsere kleine Bücherei anbieten	Seite 12
III.3.3. Abklärung des Veranstaltungsortes	Seite 13
III.4 Entwurf der Elternbriefe	Seite 15
IV. Endlich – es kann losgehen!	Seite 16
IV.1 Die besondere Vorlesestunde im Advent	Seite 16
IV.1.1 Was versteckt sich in der Fühlkiste?	Seite 16
IV.1.2 Der Nikolo kommt in die Bücherei	Seite 16
IV.1.3 Lesebackstube	Seite 17
IV.1.4 Bilderbuchkino	Seite 17
IV.2 Schulklassen besuchen die Bücherei	Seite 18
IV.2.1 Meine erste Klassenführung	Seite 18
IV.2.2 Die zweiten Klassen der Volksschule Jahngasse erkunden die Bücherei	Seite 18
IV.2.3 Was hat der kleine Maulwurf in der Bücherei angestellt?	Seite 19
IV.2.4 Ein Buch entsteht	Seite 20
IV.3 Eine Woche im Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf	Seite 22
IV.4 Der Pfarrkindergarten erforscht das Geheimnis der Bibliothek	Seite 25
IV.5 Ein Seminar für die Ausbildung der Tagesmütter	Seite 27
V. Lohnt es sich, etwas zu tun?	Seite 30
V.1 Was hat sich verändert?	Seite 30
V.2 Was sagt die Statistik?	Seite 32
V.3 Was sagen die Büchereinutzer?	Seite 33
V.4 Was ist mir gelungen?	Seite 33
V.5 Was kann ich verbessern?	Seite 34
VI Zusammenfassung	Seite 34

Einleitung

Warum ist mir eine aktive Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei Gleisdorf so wichtig? Kinder aller Altersklassen sind eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Zielgruppe. Finden schon die Kleinen Gefallen am Besuch einer Bücherei, erleben sie an diesem Ort lustige, spannende und aufregende Geschichten, so werden sie ihre Eltern und Großeltern stets überreden, sie in die Bibliothek zu begleiten. Spätestens seit dem Pisadesaster 2000 ist es klar, wie wichtig Leseförderung und -animation ist. Die öffentliche Bücherei hat die Möglichkeit, einen Beitrag zur Bildungsarbeit zu leisten – stressfrei und ohne schulische Bewertung!

Meine Projektarbeit beschäftigt sich mit dem Aufbau der aktiven Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei Gleisdorf. Nach der Entwicklung eines Konzepts folgten gezielte Gespräche mit Schuldirektoren, Kindergarten- und Schulpädagogen. Danach verfasste ich Elternbriefe, um auch Mütter, Väter und andere Betreuungspersonen über die Bibliotheksarbeit und das Angebot zu informieren.

Der schönste Teil war und ist natürlich der praktische, den ich im Rahmen meiner Arbeit auch ausführlich beschreibe und der mit dem Ende meiner Projektarbeit natürlich nicht beendet sein darf.

Mein größtes Ziel ist es, alle Kindergartengruppen und Pflichtschulklassen Gleisdorfs mehrmals jährlich in der Bücherei Gleisdorf zu empfangen und die Kinder mit interessanten, spannenden und lustigen Programmen so zu unterhalten, dass sie sich immer wieder auf einen Bibliotheksbesuch freuen. In Zukunft plane ich, auch zwei Volksschulen aus Umlandgemeinden, in denen es weder eine Schul- noch eine öffentliche Bücherei gibt, in unser Kinderprogramm einzubeziehen.

Um den Text leichter lesbar zu machen, wird in der vorliegenden Arbeit auf geschlechtsspezifische Formulierungen (Wortendungen mit „Innen“) verzichtet. Ich weise jedoch ausdrücklich daraufhin, dass ich beide Geschlechter (Männer und Frauen) anspreche.

I Ausgangssituation

I.1 Beschreibung der Stadtbücherei Gleisdorf

Die Öffentliche Bücherei Gleisdorf befindet sich im Zentrum nahe der Stadtpfarrkirche. In unserer Stadt wohnen ca. 5600 Einwohner. Gleisdorf ist mittlerweile ein beliebter Wohnort – dies beweist der ständige Bevölkerungszuwachs. Die Kleinstadt liegt im Herzen der Oststeiermark. Durch zwei Autobahnauffahrten ist sie sehr gut erreichbar. Auch die öffentlichen Verkehrsverbindungen werden ständig verbessert. Ein großes Einkaufszentrum lockt viele Besucher nach Gleisdorf. Sehr attraktiv ist auch die Innenstadt, deren Geschäftsleute immer wieder zahlreiche Veranstaltungen und Präsentationen organisieren. Jeden Mittwoch und Samstag gibt es am Gleisdorfer Bauernmarkt, der seine Stände vor der Kirche aufstellt, die Möglichkeit frische und gesunde Produkte der Region zu erwerben. Viele Gleisdorfer, aber auch zahlreiche Familien aus der Umgebung nutzen das ausgezeichnete Angebot und kombinieren an diesen Tagen das Einkaufen mit dem Büchereibesuch. Wir verzeichnen an diesen Tagen sehr viele Bibliotheksbenützer, vor allem aus den Umlandgemeinden.

In Gleisdorf befindet sich seit 2002 das Veranstaltungszentrum „forumKLOSTER“. Mit seinem tollen Kulturangebot ist es ein Magnet für viele Menschen von nah und fern.

Eine Volksschule (seit September 2009- davor waren es zwei), zwei Hauptschulen, das BG und BRG Gleisdorf und ein Polytechnikum machen unsere kleine Stadt zu einer Schulstadt, die natürlich nicht nur Schüler, sondern auch immer wieder deren Eltern nach Gleisdorf bringt. Einige nutzen dann gleich die Einkaufsmöglichkeiten und diverse Veranstaltungsangebote.

Besonders erwähnenswert finde ich auch das Eltern-Kind-Zentrum, das als Verein geführt wird und wöchentlich von rund 250 Menschen, darunter Babys mit ihren Müttern, Kleinkinder, Schwangere usw. besucht wird.

Seit 2004 befindet sich die öffentliche Bücherei Gleisdorf in der Weizerstraße 3. Der ehemalige Drogeriemarkt wurde umgebaut und auf ca. 350 m² Fläche entstand eine schöne, geräumige Bücherei. Ein großer Raum mit vielen Nischen und einigen Sitzgelegenheiten steht den Lesern zur Verfügung. Angrenzend befindet sich ein Literaturcafe, in dem die Benutzer jederzeit lesen, Kaffee trinken oder rasten können. Zusätzlich stehen uns Mitarbeitern noch ein kleines Büro und ein auf Grund der Höhe relativ geräumiges Lager mit vielen Regalen zur Verfügung. Alles in allem sind die Räumlichkeiten sehr ansprechend (so sehen es auch unsere Benutzer).

Vor ca. 2 Jahren haben wir unsere Öffnungszeiten von 18 auf 25 Stunden erweitert. Wir haben nun auch am Samstag von 9:00 bis 12:00 Uhr geöffnet – nach anfänglichen Schwierigkeiten läuft es sehr gut. Die Statistik zeigt uns, dass der Samstag nicht mehr wegzudenken ist.

Zahlreiche Veranstaltungen und Seminare finden außerhalb der Öffnungszeiten im Literaturcafe statt. Wenn wir diesen Raum nicht für Bibliotheksveranstaltungen benötigen, vermieten wir ihn abends und auch an den Vormittagen, an denen die Bücherei geschlossen ist. Da die Miete sehr preiswert und das Cafe sehr gemütlich ist, wird das Angebot sehr oft angenommen. Dies betrachte ich als gute Werbung für die Bücherei und als Chance, Nichtmitgliedern die Bücherei zu präsentieren und sie eventuell als Leser zu gewinnen.

I.2 Ermittlung des „Ist“- Zustands der Kinder- und Jugendbibliothek Gleisdorf

In der Gleisdorfer Bibliothek befindet sich eine ca. 75 m² große Kinder- und Jugendecke. Sie ist zwar nicht baulich vom Rest der Bücherei getrennt, doch durch die Einrichtung wirkt sie in sich geschlossen und ist doch gut einsehbar, was natürlich vor allem bei kleineren Besuchern sehr wichtig ist. Elefantentröge, in denen die Bilderbücher verstaut sind, geben der Kinderabteilung einen netten, ansprechenden Rahmen. Auf Elefantenhockern können kleine Leute Platz nehmen. Es gibt auch ein kleines Podest, auf dem unsere VorleseKinder, aber auch Kindergartengruppen und Schulklassen sitzen und zuhören können. Rund um die Sitzgelegenheiten befinden sich der Mauer entlang zahlreiche Regale, die mit nach Altersklassen geordneten Büchern bestückt sind. Für unsere Kleinsten gibt es etwas abseits einen Leseturm, der mit Pappkartonbüchern und Stofftieren bestückt ist.

In dieser Abteilung befindet sich auch ein Kasten mit Laden, in denen Kinder- und Jugend-DVDs aufbewahrt werden. Diese sind nach Altersgruppen und Themen geordnet. Die Abteilung für Hörbücher ist angrenzend an die Jugendabteilung.

In der Bücherei Gleisdorf kann man auch zahlreiche Spiele für alle Altersgruppen entleihen. Diese sind jedoch aus Platzgründen in der Belletristikabteilung untergebracht.

Da fast alle Bücherregale im Zentrum der Bücherei auf Rollen sind, können wir sie bei Bedarf leicht aus dem Weg räumen und so Platz für bis zu 200 Kinder schaffen. Dies benötigen wir mehrmals im Jahr, wenn wir den Kleineren ein Kasperltheater oder eine Autorenlesung anbieten. Auch unser Literaturcafe ist wunderbar für Kinderveranstaltungen geeignet, vor allem, wenn es sich um kleinere Gruppen bis ca. fünfzig Kinder handelt.

Das Kinder- und Jugendprogramm in der Stadtbücherei Gleisdorf war in den letzten Jahren auf die Vorlesestunde, die seit ca. 25 Jahren immer am Mittwoch um 15:00 Uhr stattfindet, und hin und wieder Besuche einiger Schulklassen, die sich selbst anmeldeten, beschränkt. Ein bis zweimal pro Jahr wurde ein Kasperltheater oder eine Autorenlesung für Kinder veranstaltet. Aufgrund des Personalmangels und der Umstellungsphase – Einführung der Systematik – war eine systematische und kontinuierliche Kinderförderung zu dieser Zeit nicht durchführbar.

II. Zielsetzung – was will und was kann ich erreichen?

II.1 Definition

Bevor ich mit der Planung des Projekts „Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei“ begonnen habe, war es wichtig, ein genaues Ziel zu definieren und es zu verschriftlichen: Was will ich, was ist trotz der Personalknappheit in der Bücherei möglich und was ist durch Kooperation mit Schulen, Kindergärten und anderen Kinderbetreuungsorganisationen erreichbar?

Ich habe versucht, mein Ziel und die Leitfragen meiner Arbeit genau zu definieren:

Wie kann ich die Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichen Bücherei Gleisdorf verstärken? Ist es mit unserem Personalstand überhaupt möglich, eine aktive Jugendarbeit zu leisten? Was kann die Bücherei Gleisdorf tun, um die Leser vom Kleinkind- bis zum Jugendalter an diese Bildungseinrichtung zu binden? Schaffe ich es, die Kinder so zu motivieren, dass sie eine bleibende Lesekultur entwickeln? Wie überzeuge ich die Eltern und Pädagogen vom außerschulischen Bildungsauftrag einer Öffentlichen Bücherei?

Nicht jeder Österreicher, nicht jeder Jugendliche in Österreich kann lesen. Ca. 20% der 15-16jährigen zählen laut Pisa - Studie zur Risikogruppe¹ der funktionalen Analphabeten. Jugendliche, die in diesem Alter keine Schule mehr besuchen, werden nicht erfasst. Wenn man bedenkt, dass Kaiserin Maria Theresia die Schulpflicht eingeführt hat, ist das eine erschütternde Erkenntnis. Öffentliche Büchereien und ihre Angestellten, vor allem die Kinderbibliothekare haben die Pflicht, dem entgegen zu steuern. Ohne Notendruck ist es leichter, Kinder für Literatur zu begeistern und natürlich für alle anderen Medien, die eine

¹ Vgl. Claudia Schreiner: Lesekompetenz von österreichischen SchülerInnen – ein internationaler Vergleich. – BVÖ-Arbeitshilfen 13. Wien: Büchereiverband Österreichs, 2007. - Gerald Leitner und Silke Rabus(Hrsg.): Kinder- und Jugendmedien in öffentlichen Bibliotheken

moderne Bibliothek zur Verfügung stellt. Mir ist es besonders wichtig, Kinder ab dem Kleinkindalter an das Bibliotheksleben zu gewöhnen, sie zu motivieren, ihnen Spaß und Unterhaltung zu bieten und sie so zu begeistern, dass aus ihnen regelmäßige Nutzer werden, die im besten Fall auch in der schwierigen Phase der Pubertät die Bücherei besuchen oder nach dieser Zeit im Erwachsenenalter wiederkommen.

II.2 Möglichkeiten der Umsetzbarkeit

Mir war von Anfang an klar, dass es nicht so einfach sein wird, alle Ideen innerhalb kurzer Zeit durchzuführen. In finanzieller Hinsicht hatte ich keine Bedenken, da keine größeren Ausgaben für die Verwirklichung meines Projektes nötig waren. Einen großen Unsicherheitsfaktor stellte für mich die Unterstützung der Gleisdorfer Pflichtschulpädagogen dar. Mehrere Fragen traten auf:

- Welche Einstellung haben Lehr- und Kindergartenpersonal zur Öffentlichen Bücherei? (Es gibt in jeder Schule eine Schulbibliothek)
- Wird das Modell des Spiralcurriculums auf Interesse und Verständnis stoßen?
- Werden die Büchereibesuche regelmäßig stattfinden?
- Schaffe ich es, Kinder und Pädagogen so zu motivieren, dass einige von ihnen auch in ihrer Freizeit gerne in die Bücherei kommen werden?
- Ist die öffentliche Bibliothek trotz zahlreicher schulischer Veranstaltungsangebote – Kasperl, Zauberer und auch Autoren kommen auch immer wieder in Schulen und Kindergeräten überhaupt attraktiv genug, ihr mehrmals (im Idealfall pro Jahr) einen Besuch abzustatten?

Besonders wichtig schien es mir auch, Eltern von Kleinkindern zu überzeugen, wie wichtig Lese- und Sprachförderung ist, und dass auch schon den Kleinsten das Medium Buch vertraut gemacht werden soll. Das Sprachfenster ist ein Teil des Gehirns, der sich mit dem achten Lebensjahr schließt.

Sprachkompetenz - der Zugang zu besseren Bildungschancen und zu mehr Lebensqualität

Dass Sprachbeherrschung eine maßgebliche Schlüsselqualifikation für die Lernfähigkeit darstellt, ist in letzter Zeit immer häufiger in den Medien thematisiert worden. Schulanfänger, die über ein sprachliches Rüstzeug verfügen, werden nicht nur bessere

Leser und Schreiber, sie haben in allen Unterrichtsfächern größere Erfolgchancen. Darüber hinaus wird ein Mensch, der seine Meinungen und Bedürfnisse in Worte kleiden kann, im Leben besser zurecht kommen als einer, der sich verbal nicht behaupten kann. Dabei geht es nicht nur um Auseinandersetzungen, die man mit ein bisschen Beredsamkeit besser führen kann. Es ist auch für unser emotionales Gleichgewicht von größter Bedeutung, dass wir in der Lage sind, unsere Gefühle verbal auszudrücken. So ist es unter jedem Aspekt zu wünschen, dass Eltern größte Sorgfalt auf die Spracherziehung ihrer Kinder verwenden. Es ist so einfach, das zum rechten Zeitpunkt zu tun. Hat sich aber das Entwicklungsfenster für Sprache erst einmal geschlossen, was ungefähr im Alter von acht Jahren der Fall ist, kann Versäumtes nicht mehr aufgeholt werden und ein Kind bleibt unter Umständen ein Leben lang benachteiligt. ²

Vorteilhaft schien mir bei dieser Zielgruppe eine Kooperation mit dem EKIZ-Gleisdorf (Eltern-Kind-Zentrum). Dieses wird von ca. 250 Personen wöchentlich besucht und gibt mir eine große Chance, Kleinkindeltern aus Gleisdorf und der Umgebung in die Bücherei einzuladen.

Glücklicherweise ist die Öffentliche Bücherei in Gleisdorf so angelegt, dass man auch größere Veranstaltungen mit mehreren Schulklassen gleichzeitig durchführen kann. Im direkt angrenzenden Literaturcafe haben wir jederzeit die Möglichkeit, Bilderbuchkinos, Bastelveranstaltungen und dergleichen mit bis zu 35 Kinder durchzuführen. In räumlicher Hinsicht hatte ich bezüglich der Durchführung des Projekts keine Bedenken.

Von vornherein war mir klar, dass der zeitliche Aufwand das größte Problem darstellen wird. Klassen-, Kindergartenführungen und diverse besondere Vorlesestunden, müssen gut geplant werden, um für die Kinder und deren Betreuer lustig, attraktiv und „cool“ zu sein. Nur gute Angebote verleiten zum Wiederkommen. Aber ich halte mich an den Grundsatz: wenn man etwas wirklich will, dann klappt es auch.

II.3 Visionen, Zukunftsprojekte

Zwei Bereiche meines Projekts habe ich noch nicht begonnen, da mir die Umsetzbarkeit deutlich schwieriger erscheint und mir die zeitlichen Ressourcen fehlen: die Betreuung des Polytechnischen Lehrgangs Gleisdorf und die Aufnahme der Volksschulen Labuch und

² http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Erziehungsbereiche/s_698.html. 15.Mai 2009

Flöcking (beide befinden sich in Umlandgemeinden von Gleisdorf und haben keine eigene Bücherei im Ort).

Die Schüler des Polytechnikums Gleisdorf sind sicher sehr schwer zu motivieren. Erstens befinden sie sich gerade in der Pubertät – das ist natürlich eine schwere Zeit – und zweitens handelt es sich um eine extrem leseschwache Gruppe. Diesen Jugendlichen ein motivierendes Programm zu bieten und sie in die Bücherei zu locken, bedarf sich einer guten Planung, vieler guter Ideen und einer Riesenportion Idealismus. Ich freue mich dennoch sehr darauf und werde diesen Teil des Projekts in nächster Zeit in Angriff nehmen.

Den Volksschulen Labuch und Flöcking werde ich noch im laufenden Schuljahr eine Kooperation anbieten. Ich bin überzeugt, dass sie das Angebot gerne annehmen werden.

III. Planungsphase

III.1 Abklärung der Veränderungen mit der Büchereileitung

Im Rahmen der Ausbildung zur hauptamtlichen Bibliothekarin habe ich als Thema für meine Projektarbeit „Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei Gleisdorf“ ausgewählt. Seit ich im Mai 2007 in der Bibliothek zu arbeiten anfang, waren mir Kinder und Jugendliche und deren Förderung ein ganz besonderes Anliegen. Ich habe die Durchführung des Projekts mit der Büchereileiterin Fr. Mag. Susanna Schrampf besprochen. Sie war begeistert und sagte mir sofort ihre Unterstützung zu. Das finde ich sehr gut, denn so kommen und kamen auch von ihrer Seite zahlreiche Anregungen und Ideen und sie hilft mir auch immer wieder bei der Ausführung. Es ist ja nicht immer einfach, Kindergruppen zu beschäftigen und zu unterhalten. Seit Dezember 2008 bin ich in der Stadtbücherei für Kinder- und Jugendarbeit zuständig. Ich trage daher die volle Verantwortung für mein Projekt.

III.2 Gespräche mit den verantwortlichen Pädagogen, Schulleitern usw.

Nach der Genehmigung meines Projekts begann ich sofort, die vier Direktoren der Gleisdorfer Volks- und Hauptschulen zu kontaktieren.

Bibliotheken setzen auf Leselust und Informations hunger. Sie halten dafür ein gut sortiertes und vielfältiges Medienangebot für Lehrer und Schüler bereit und sind ein attraktiver Ort zur Förderung von Lese und Informationskompetenz. Das Vergnügen am Lesen ist stark beeinflusst durch das Lesen in der Freizeit – diese Überzeugung bestimmt

*die Programmarbeit in Öffentlichen Bibliotheken, in deren Mittelpunkt der kreative Umgang mit Medien gestellt wird.*³

Mit diesem Leitspruch der deutschen Schulmediothek und Informationen über den Sinn und die Wichtigkeit des Spiralcurriculums⁴, also eines kontinuierlichen Büchereibesuchs, versuchte ich, den Stellenwert einer öffentlichen Bücherei in unserem Bildungssystem darzustellen. Wichtig war mir auch klarzustellen, dass ich eine gutsortierte Schulbibliothek unverzichtbar finde und dass die öffentliche Bücherei niemals eine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung sein soll. Alle Schulleiter vertraten die gleiche Meinung und zeigten sich total erfreut über das begleitende Leseförderangebot. Sie versprachen mir, den Rest des Lehrkörpers über unser Angebot zu informieren.

Als nächstes führte ich Gespräche mit den Kindergartenpädagogen der drei Gleisdorfer Kindergärten.⁵ Ich erläuterte den Sinn der begleitenden Lese- und Medienbetreuung einer öffentlichen Bibliothek und wie sinnvoll es ist, schon den Kleinen das Medium Buch, aber vor allem die zahlreichen anderen Angebote, die es in der Bücherei gibt, schmackhaft zu machen und so die Lust und Freude am Bibliotheksbesuch zu wecken. Das Personal der Kindergärten zeigte großes Interesse an unseren Angeboten und war sofort bereit mitzuarbeiten und an diversen Führungen und Veranstaltungen teilzunehmen. Das einzige Problem bei Besuchen des städtischen Kindergartens Sonnenstrahl ist die große Entfernung von der Stadtmitte und damit auch von der öffentlichen Bücherei Gleisdorf.

Die Zielgruppe der Ein- bis Dreijährigen zu erwischen, schien mir recht schwierig. Wie kann ich sie erreichen? Ich trat an die Leiterin des Eltern- Kind-Zentrums Gleisdorf heran. Das EKIZ ist ein Verein, der sehr viele Kleinkinder in Gruppen betreut.

Die „Stöpselgruppe“ ist eine offene Gruppe für Ein- bis Zweijährige in Begleitung ihrer Mamas und Papas.

Hier muss das Kind nicht angemeldet sein, sondern man bezahlt jede besuchte Einheit. In der Spielgruppe wird das Kind für zehn Einheiten angemeldet. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf Kinder beschränkt und die Kleinen werden in dieser Gruppe 120 Min. beschäftigt.

3

http://www.schulmediothek.de/index.php?pfad=/oeb_und_schule/ideenboerse lesefoerderung/&nonav=nein

⁴ Das Spiralcurriculum ist ein aufbauendes Leseförderungsmodell, das allen Kindern von XS bis XL altersentsprechende Programme bietet und kontinuierliche Büchereibesuche vom Kindergartenalter bis zum Ende der Schulzeit vorsieht.

⁵ Der JUKI-Kindergarten ist ein Teil des Städtischen Kindergartens Sonnenstrahl. Aufgrund der Raumnot ist er jedoch in einem anderen Gebäude untergebracht und wird von der Jugend- und KindAG geführt.

Die Eltern verlassen in dieser Zeit das Gebäude. Sechs- bis siebenmal pro Woche wird eine Spielgruppe angeboten. Alle Einheiten sind ausgebucht und werden nicht nur von Bewohnern Gleisdorfs, sondern auch von vielen Kindern aus Umlandgemeinden besucht. Mit der Leiterin des EKIZ Gleisdorf führte ich ein Gespräch über mein Ziel, auch die Kleinsten und vor allem ihre Eltern bzw. Betreuungspersonen zum Büchereibesuch zu animieren und die Lust auf ein Buch zu vermitteln. Da diese Zielgruppe natürlich noch keinen Ausflug in die Bücherei unternehmen kann, lud mich Fr. Tavs ein, die diversen Spiel- und Stöpselgruppen zu besuchen und bei dieser Gelegenheit an die Eltern der Kleinen heranzutreten. Dieses Angebot nahm ich natürlich sehr gerne an.

III.3 Planung der diversen Büchereibesuche

III.3.1. Welche Tage eignen sich für Kindergarten- und Klassenführungen?

In der Stadtbücherei Gleisdorf sind Büchereibesuche größerer Gruppen nur außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Die Kinder sollen selbst die Bücherei erforschen. Dabei geht es natürlich oft sehr lustig und turbulent zu. Auch diverse Programme wie Bilderbuchkinos oder Recherchespiele können nur im geschlossenen Rahmen stattfinden. Ein großer Faktor ist auch der niedrige Personalstand unserer Bibliothek.

Für Klassen- und Kindergartenführungen bieten sich besonders Mittwoch und Donnerstag von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr an. An diesen beiden Vormittagen ist die Bücherei geschlossen und ich kann mir für die Besucher Zeit nehmen. Unser Team hat dann noch die Möglichkeit, vor dem Aufsperrren Ordnung zu machen.

Immer wieder besuchen uns auch Klassen am Dienstag oder Freitag vor 10:00 Uhr. In den Hauptschulen werden die Kinder in jedem Unterrichtsgegenstand von einem anderen Pädagogen betreut und da der Büchereibesuch vorwiegend in den Deutschstunden stattfindet, richte ich mich natürlich nach dem Stundenplan der jeweiligen Klasse.

III.3.2. Literatursuche und Ermittlung, welche Programme sich für unsere kleine Bücherei anbieten

Da ich erst seit Mai 2007 in der Stadtbücherei Gleisdorf beschäftigt bin und in den Jahren davor einen anderen Beruf ausgeübt hatte, begann ich Literatur zu suchen, in denen ich zahlreiche Ideen für Klassen- und Kindergartenführungen finden konnte.

Folgende Bücher und Broschüren verwende ich immer wieder:

- Bibliothekspädagogische Klassenführungen: Ideen und Konzepte für die Praxis: einfache, leicht verständliche Tipps, wie der Bibliothekar den Büchereibesuch als aufregendes Abenteuer gestalten kann.⁶
- Tatort Bibliothek. Wir kriegen sie alle! Ideen zur Förderung der Lesemotivation⁷
- Der beflügelte Bleistift. Jede Menge Aktionen und Spielideen rund um Schreiben, Lesen und Literatur⁸
- So funktioniert eine Bibliothek: Erkundungen und Lernspiele⁹
- Lese-Rezepte. Neues Lernen in der Bibliothek¹⁰

In der oben genannten Literatur finde ich immer wieder tolle Anregungen, die den Kindern und deren Begleitpersonen sehr gut gefallen.

Zusätzlich lese ich immer wieder diverse Literaturzeitschriften und lasse mich von Ideen anderer Bibliothekare, die in anderen Büchereien arbeiten, inspirieren.

III.3.3. Abklärung des Veranstaltungsortes: Bücherei oder Literaturcafe? Welche Veranstaltungen muss ich auslagern?

Die öffentliche Bücherei soll für Kinder, Eltern und diverse außerfamiliäre Betreuungspersonen zum selbstverständlichen Bildungspartner werden. Veranstaltungen in Räumen, die nicht der Bibliothek angehören, in denen die Kinder nur die Medien, nicht aber die Vielfalt der Büchereiangebote kennen lernen, werde ich nur in Ausnahmefällen nützen.

DI Barbara Smrzka MAS hat in den Büchereiperspektiven das Ziel der Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichen Bücherei sehr klar formuliert:

Wenn Kinder und Jugendliche regelmäßig in die Bibliothek kommen, dann nimmt die Bibliothek in ihrer Lese- und Lernbiographie einen festen Platz ein. Regelmäßige Besuche sind außerdem die Voraussetzung für ein aufbauend gestaltetes Programm. Kinder, die im

⁶ Kerstin Keller-Loibl (Hrsg.): Bibliothekspädagogische Klassenführungen. Ideen und Konzepte für die Praxis

⁷ Susanne Krüger (Hrsg.): Tatort Bibliothek: Wir kriegen sie alle! Ideen zur Förderung der Lesemotivation. – 1. Aufl. – Stuttgart: Institut für angewandte Medienforschung, Hochschule der Medien Stuttgart, 2007

⁸ Cornelia Beckstein, Marion Schäfer: der beflügelte Bleistift. Jede Menge Aktionen und Spielideen rund ums Schreiben, Lesen & Literatur. – München: Kultur & Spielraum, k. Jahresang.

⁹ Anneli Kinzel: So funktioniert eine Bibliothek. Erkundungen und Lernspiele. Illustrationen von Dorothee Wolters. – Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2005

¹⁰ Elfi Fritsch, Gudrun Sulzenbacher: Lese-Rezepte. Neues Lernen in der Bibliothek. – St. Pauls: Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe, Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Amt für Bibliothekswesen

*Laufe ihrer Besuche mit den Angeboten immer vertrauter werden, wachsen zu selbständigen Benutzern heran.*¹¹

Ich finde es daher sehr wichtig, die Kindergartengruppen und Schulklassen regelmäßig in die Stadtbücherei Gleisdorf einzuladen. Bei diesen Führungen weiß ich schon vor dem Besuch, wie viele Kinder und Erwachsene die Gruppe beinhaltet und ich kann mich darauf einstellen. Schwieriger ist die Planung von Nachmittagsveranstaltungen wie z.B. Autorenlesungen oder Kasperltheater. Wir müssen die Bücherregale auf die Seite rollen und das Zentrum der Bibliothek völlig leeren. Ins Literaturcafe passen höchstens fünfzig Kinder – es ist daher für größere Gruppen nicht geeignet. Vom Kindergarten Sonnenstrahl erhalten wir leihweise die großen Turnmatten und Bänke, um möglichst viele Kinder unterzubringen. Einmal jährlich besucht Stefan Karch, der in der Oststeiermark wohnt und daher natürlich einen Bezug zu Gleisdorf hat, unsere Bücherei. Der Kinderbuchautor ist mittlerweile so bekannt und beliebt, dass wir bei seinen, wirklich spannenden und lustigen Auftritten 150 – 200 Personen in den Räumen der Stadtbücherei Gleisdorf unterbringen müssen. Selbstverständlich wollen alle Kinder gut sehen.

Das Literaturcafe ist ein sehr ansprechender Raum, der sich gut für Bilderbuchkinos eignet. Man kann ihn völlig verdunkeln, was die Spannung natürlich erhöht. In diesem Raum befinden sich ein Beamer und eine Leinwand. An das Cafe angrenzend gibt es eine kleine Küche mit Mikrowelle – vorteilhaft, wenn es, wie im echten Kino, Popcorn gibt.

Es hat sich herausgestellt, dass an jeder gut besuchten Veranstaltung in der Bücherei Kinder teilnehmen, die noch nicht als Mitglieder eingeschrieben sind und die auch unsere Angebote erst im Rahmen dieses Besuchs entdecken. Immer wieder gewinnen wir so neue Benutzer, die teilweise einige Kilometer von Gleisdorf entfernt wohnen. Viele Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Kleinstadt kombinieren den Büchereibesuch gerne mit einem Einkauf auf dem nahegelegenen Hauptplatz, vor allem am Mittwoch und am Samstag, wenn hier die Landwirte aus der Umgebung Gleisdorfs am Bauernmarkt ihre frischen Waren und BIO-Spezialitäten anbieten.

Der Aufwand des Umbaus lohnt sich also immer, weil auch Nichtleser an diversen Kinderveranstaltungen teilnehmen und wir so neue Mitglieder gewinnen. Es wäre ohne weiteres möglich, das Kasperltheater, das die Bücherei Gleisdorf anbietet im gemeindeeigenen Veranstaltungszentrum „forumKLOSTER“ aufzuführen. Mir ist es aber

¹¹ DI Barbara Smrzka MAS: Von XXs bis XL: Vielfalt mit System: Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche in der Öffentlichen Bibliothek.. Aus: Büchereiperspektiven. Wien: Büchereiverband Österreichs, 2009. – Nr. 1/09. S.3

ein großes Anliegen, möglichst viele Kinder und Erwachsene auf die Bücherei aufmerksam zu machen und die Medienvielfalt zu präsentieren.

Die einzige Veranstaltung, die ich nicht in der Stadtbücherei durchführen konnte, war mein Kleinkinderprojekt in Kooperation mit dem Land Steiermark und dem Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf. Ein- bis Vierjährige nehmen dort an diversen Spielgruppen teil. Die Stöpselgruppe ist ein offenes Kleinkindertreffen, wo die Kinder mit ihren Müttern und Vätern teilnehmen können. Für die Größeren gibt es Spielgruppen – in diesen bleiben die Kinder für einen Zeitraum von zwei Stunden unter Aufsicht der Betreuer. Einen Ausflug dieser Kindergruppen in die Bücherei zu organisieren, war zu aufwendig. Dank der Leiterin des EKIZ durfte ich im Mai im Laufe einer Woche alle stattfindenden Spiel- und Stöpselgruppen besuchen, mit den Kindern spielen und vor allem die Eltern über Sprachförderung und frühkindliche Lesemotivation informieren.

III.4 Entwurf der Elternbriefe

Die Kinder zum Büchereibesuch zu motivieren ohne die Eltern davon in Kenntnis zu setzen, scheint mir eher sinnlos.

Denn gerade die Eltern haben einen wichtigen Part, wenn es um Förderung der Sprach- und Lesekompetenz geht. Den Müttern und Vätern auch unsere anderen Medien, vor allem Spiele, Hörbücher und DVDs vorzustellen, ist ein großes Anliegen einer öffentlichen Bücherei ist. Einige meinen, es sei ein Aufbewahrungs- und Verleihort für uralte Ladenhüter. Um dieser Meinung entgegen zu wirken, begann ich für diverse Gruppen, Elternbriefe zu schreiben ¹²(siehe Anhang). Ich legte besonderen Wert darauf, immer auf altersorientierte Angebote hinzuweisen.

Zusätzlich verfasste ich einen Gratulationsbrief für Eltern von Neugeborenen. Mit Erlaubnis des Sozialreferats der Stadtgemeinde Gleisdorf, wird dieser Brief, der nicht nur zur Geburt des Babys gratuliert, sondern auch die öffentliche Bücherei vorstellt und ihre Angebote für junge Mamas zeigt, mit jedem Babystartpaket, das die Gemeinde Gleisdorf austeilte, mitgegeben. In diesem Brief stelle ich nicht nur Literatur zum Thema Baby vor, sondern auch Zeitschriften usw. Die Eltern werden aufmerksam gemacht, dass sie mit ihren Säuglingen in der Bücherei willkommen sind, dass ein Wickeltisch zur Verfügung steht und dass im Literaturcafé selbstverständlich gestillt werden darf.

¹² siehe Anhang

IV. Endlich – es kann losgehen!

IV.1 Die besondere Vorlesestunde im Advent

Im Dezember 2008 startete ich mit der besonderen Vorlesestunde. Der Advent ist eine Zeit, die für Kinder besonders aufregend und spannend ist. Gerade in diesem Monat, in dem das Christkind sehnsüchtig erwartet wird, ist die Fantasie aller Personen, die im Kinderbetreuungsbereich arbeiten und natürlich auch die der Eltern gefragt, um die Kleinen ruhig zu halten und zu beschäftigen. Ich habe die Adventvorlesestunden im Gleisdorfer Stadtjournal und mittels kleiner Flugzettel, die wir in der Bücherei verteilten, beworben.

IV.1.1 Was versteckt sich in der Fühlkiste?

Aus einem Schuhkarton bastelten meine Töchter und ich eine Fühlkiste. Wir überzogen die Schachtel mit buntem Papier und schnitten zwei Löcher zum Hineingreifen aus. Damit niemand hineingucken kann, befestigten wir an den Löchern Kindersocken, die wir vorne abschnitten.

Die Vorlesekinder durften in der Fühlkiste herumwühlen. Der Inhalt der Kiste blieb streng geheim. Danach las ich Adventgeschichten vor und die Kleinen erkannten Gegenstände, die sich in der Fühlkiste befanden, wieder. Die Kinder waren sehr aufmerksam und es machte ihnen großen Spaß, wenn sie etwas entdeckten, das zwar in der Fühlkiste, doch nicht in den Geschichten vorkam.

Zur ersten Adventveranstaltung kamen ca. 20 Kinder zwischen drei und acht Jahren.

IV.1.2 Der Nikolo kommt in die Bücherei

Am 3. Dezember kam der Nikolo in die Stadtbücherei Gleisdorf. Die Kleinen setzten sich wie üblich auf ihre Vorleseplätze. Wir mussten zusätzlich Sitzpolster bringen, da uns für über vierzig Kinder in der Bücherei zu wenig Sitzplätze zur Verfügung stehen. Im Literaturcafe warteten die Begleitpersonen der Kinder und war daher nicht frei.

Mucksmäuschenstill warteten die Kleinen auf den hohen Besuch. Die Spannung war riesengroß. Endlich war es soweit: ein pensionierter Lehrer, der für uns in das Gewand des Heiligen Nikolaus schlüpfte, betrat die Bibliothek. Er begrüßte die Kinder und zog sich dann vor den Kindern das Bischofskostüm über den Kopf. Dazu setzte er die Mütze auf. Bei uns ist es auch in den Kindergärten üblich, dass sich der Nikolaus vor den Kindern anzieht, um niemand zu erschrecken.

Dann holte der würdige Mann das große goldene Buch aus seinem Sack und las daraus vor. Die wahre Geschichte des Heiligen Nikolaus in kindgerechter Form fand großen Anklang bei den Vorlesekindern. Alle lauschten gespannt. Anschließend erzählte der Nikolaus noch ein paar kleine Anekdoten aus der Zeit, als er noch aufgeregt und ehrfürchtig den Heiligen Mann erwartet hatte.

Als Höhepunkt des Nikolausbesuchs gab es für jedes brave Kind und das betraf natürlich alle Anwesenden, ein kleines Sackerl mit Lebkuchen, Nüssen, Mandarinen usw.

Strahlend gingen Kinder und Mütter dann nach Hause.

IV.1.3 Lesebackstube

Am dritten Mittwoch im Advent wurde das Literaturcafe der Bücherei Gleisdorf in eine Backstube verwandelt.

Am Wochenende vor dem Event habe ich mit meinen Töchtern fünf Kilo Lebkuchen gebacken, da wir in der Bücherei nur ein Backblech besitzen und trotzdem jedem Kind ein Sackerl Lebkuchen mitgeben wollten.

Wir stellten im Literaturcafe die Tische in eine lange Reihe. Bretter, Teigunterlagen, Keksausstecher und Nudelwalker wurden verteilt.

Das Backen mit den Kleinen und ihren Müttern war sehr lustig. Alle walkten und stachen aus dem Lebkuchenteig Mäuse, Sterne, Herzen, Katzen und viele andere lustige Figuren. Die Begeisterung war riesengroß und alle Kinder hatten rote Backen. Besonders lustig war es, in so einer großen Gruppe gemeinsam das Kekse backen zu einem Erlebnis zu machen. Auch für einige Mütter war es das erste Backerlebnis.

Nach dem Teigausstechen las ich den Kindern das Bilderbuch „Lena und Paul backen Lebkuchen“¹³ vor. Nach all der Aufregung war es für meine Backmäuse etwas schwierig, aufmerksam zuzuhören. Aber alles in allem war es eine sehr gelungene Veranstaltung.

Jedes Kind bekam einen Sack selbstgebackener Lebkuchen, um zu Hause den Vätern und Geschwistern ihre kunstvollen Produkte zeigen und zum Mitnaschen anbieten zu können.

IV.1.4 Bilderbuchkino

In der letzten Woche vor Weihnachten schlossen wir vor der Vorlesestunde die Tür zwischen Bücherei und Literaturcafe. Das Licht im Cafe wurde ausgeschaltet, um die Spannung ein bisschen zu erhöhen. Die Kleinen drückten voller Neugier ihre Nasen an der verschlossenen Tür platt, vor allem, als sie den Popcorngeruch bemerkten, der langsam in

¹³Anja Rieger: Lena und Paul backen Lebkuchen. – Frankfurt am Main: Baumhaus Verl., 2004

die Räume der Bücherei strömte. Pünktlich um drei Uhr durften sie dann endlich ins „Kino“.

Der Werbetechniker unseres Gemeindeamtes hat mir zwei Weihnachtsbilderbücher eingescannt und eine DVD gebrannt, die ich nur in den Laptop einlegen musste und dann mit dem Beamer auf die Leinwand projizierte. Ich las den Text teilweise vor, einige Teile erarbeite ich anhand der Bilder mit den Kindern. Ich finde, es erhöht die Aufmerksamkeit und Freude der Kinder, wenn sie aktiv mitarbeiten und ihre Ideen und Eindrücke einbringen dürfen.

Zwischen dem ersten und dem zweiten Bilderbuch erhielt jedes Kind und jede der Begleitpersonen eine kleine Papiertüte mit frischem Popcorn – wie im richtigen Kino!

Den Kleinen hat die Vorstellung sichtlich sehr gut gefallen, denn ich wurde immer wieder gefragt, wann wieder ein Bilderbuchkino stattfinden wird.

IV.2 Schulklassen besuchen die Bücherei

IV.2.1 Meine erste Klassenführung

Langsam, aber sicher fruchteten die Gespräche mit Schuldirektoren und Pädagogen. Zuerst meldete sich eine 4. Klasse der Sonnenhauptschule Gleisdorf an. Zuerst war ich etwas besorgt, da ich bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Klassenführung selbst gestaltet hatte – und eine Gruppe vierzehnjähriger Pubertierender als Anfänger zu betreuen, schien mir doch eine große Anforderung. Der Besuch dieser Gruppe war jedoch sehr nett und es stellte sich heraus, dass sie durchaus begeisterungsfähig waren und sogar sehr aufmerksam zuhören konnte, als ich ihnen Jugendbücher vorstellte. Ich war genauso überrascht über das Interesse der Mädchen und Buben an den Medien wie die beiden begleitenden Pädagogen. Nach diesem ersten, vor allem für mich sehr aufregenden Besuch einer Schulklasse, meldeten sich laufend weitere Pädagogen mit ihren Schützlingen an. Ich habe ein paar Klassenführungen ausgewählt, auf die ich näher eingehen werde. Alle aufzulisten, scheint mir nicht sinnvoll und wäre zu langatmig.

IV.2.2 Die zweiten Klassen der Volksschule Jahngasse erkunden die Bücherei

Die beiden Klassen meldeten sich an einem Tag in verschiedenen Schulstunden zum Bibliotheksbesuch an.

Mit dem Büchereierkundungsspiel „Wo ist Theo“¹⁴ führte ich die Kinder, vor allem jene, die unsere Institution noch nicht kannten, in das Bibliotheksgeschehen ein. Da mir jeweils nur eine Schulstunde zur Verfügung stand, musste ich das Programm etwas verkürzen. Die Kleinen lauschten gespannt, als ich Theos Geschichte erzählte. Bei der Mediensuche entwickelten die Achtjährigen sehr großen Eifer und waren stolz, mir ihre Lesefähigkeiten präsentieren zu dürfen. Durch das spielerische Erkunden und Suchen der verschiedenen Medienarten gewannen die Schüler sehr rasch einen Überblick über die Angebote der öffentlichen Bücherei Gleisdorf.

Beide Klassen waren traurig, dass der Büchereibesuch so kurz war und versprochen, bald wiederzukommen.

Eine Woche vor dem Besuch der Schulkinder übergab ich den Klassenlehrern einen Elternbrief, Benützungsvereinbarungen und Anmeldekarten mit der Bitte, diese den Eltern zur Information nach Hause zu schicken.

Einige der Schüler, die noch nicht Büchereimitglieder waren, brachten ihre ausgefüllten und von den Erziehungsberechtigten unterschriebenen Anmeldekarten mit. Fünf Kinder dieser beiden Klassen besuchten die Bücherei noch in derselben Woche mit ihren Müttern und Vätern.

IV.2.3 Was hat der kleine Maulwurf in der Bücherei angestellt?

Die Schulanfänger, also die Kinder, die 2008 eingeschult wurden, besuchten im Frühling 2009 die öffentliche Bücherei Gleisdorf. Die vier ersten Klassen der beiden Gleisdorfer Volksschulen erkundeten innerhalb einer Woche die Bibliothek. Ich empfing die Kinder jeweils mit einer Geschichte: Was hat „der kleine Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“¹⁵, in unserer Bücherei angestellt? Warum herrscht in unseren, sonst ordentlichen Räumen, so ein furchtbares Chaos? Überall auf dem Boden und neben den Regalen liegen Medien: Bilderbücher, Sachbücher, CDs, DVDs und Zeitschriften.

Den Kindern erzählte ich eine spannende Geschichte über unseren kleinen, frechen Maulwurf, der in den Nächten, wenn es ihm langweilig ist, immer wieder aus seinem Bilderbuch kriecht sich dann durch die Gänge und Medien der Bibliothek wühlt. Den Schulanfängern gefielen die Schandtaten des kleinen Nachtwanderers offensichtlich sehr, denn sie baten mich, mehr über seine Aktivitäten und seinen aktuellen Verbleib zu

¹⁴ Kerstin Keller-Loibl (Hrsg.): Bibliothekspädagogische Klassenführungen: Ideen und Konzepte für die Praxis. Bad Honnef: Bock und Herchen Verlag, S.25

¹⁵ Werner Holzwarth: Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat. Ill. Von Wolf Erlbruch. – Wuppertal: Peter Hammer, 2006.

erfahren. Es waren zum Zeitpunkt der Kinderbesuche ja weder der kleine Frechdachs noch das dazugehörige Bilderbuch auffindbar. Ich bat die Kleinen, mir beim Aufräumen zu helfen und erklärte ihnen unser Ordnungssystem. In der Bücherei Gleisdorf sind alle Medien nach Altersgruppen geordnet. Bunte Streifen am Buchrücken geben über das Alter und die nötige Lesefähigkeit Bescheid. Die Sechs- bis Siebenjährigen verstanden unser Ordnungsprinzip erstaunlicherweise sehr schnell und halfen mir voller Begeisterung, die verstreuten Medien wieder richtig einzuordnen. Nachdem alles wieder an seinem Platz lag, durften die kleinen Besucher selbst Bücher aussuchen, anschauen und die Bibliothek erforschen. Am Ende des Büchereibesuchs las ich das Bilderbuch „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ vor, das ich zufällig in unserer CD-Abteilung wiedergefunden hatte. Der kleine Gräber befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits wieder in seinem Buchumschlag. Gott sei Dank! Den Kindern aller vier Klassen gefiel die Geschichte mit dem kleinen Maulwurf sehr gut und die Pädagogen versprachen, uns im laufenden Schuljahr noch öfter zu besuchen.

IV.2.4 Ein Buch entsteht

Die beiden vierten Klassen der Volksschule Jahngasse besichtigten die Stadtbücherei Gleisdorf im April 2009. Nach einer allgemeinen Vorstellung unserer Bibliothek und den zur Verfügung stehenden Medien, durften die Kinder sich frei bewegen und ihren Interessen entsprechend stöbern und aussuchen. Anschließend stellte ich drei altersgemäße Bücher vor. Den Kindern, vor allem aber auch den begleitenden Pädagoginnen, gefiel der Büchereibesuch scheinbar so gut, dass sie beschlossen, in Kürze wieder zu kommen.

Eine der beiden Pädagoginnen, rief mich eine Woche später an und erzählte mir, dass sie mit ihrer Schulklasse das Projekt „Wie entsteht ein Buch?“ durchführen wird. Ich erklärte mich sofort bereit, eine Klassenführung zu diesem Thema zu organisieren.

Zuerst suchte ich mir die passende Literatur zusammen. Als erstes recherchierte ich im Internet. Besonders geeignet fand ich einen Artikel von Dorothea Szymanski in der Kinderzeitschrift Geolino: „Wie entsteht ein Kinderbuch?“¹⁶. In diesem Artikel fand ich eine einfache, aber gute Beschreibung der Entstehung eines Buches.

In der Stadtbücherei Gleisdorf entdeckte ich ein Buch von Gudrun Sulzenbacher, das sehr gut für meine bevorstehende Klassenführung zu verwenden war: „Vom Büchermachen – wie Ötzi ins Buch kam“.¹⁷ Zusätzlich zu diesem Sachbuch fand ich im Büchereiarchiv ein

¹⁶ Dorothea Szymanski: Wie entsteht ein Kinderbuch?

Siehe: http://www.geo.de/GEOLino/kreativ/alles_alster/4384.html?p=1&pageview= 06. Mai 2009

¹⁷ Gudrun Sulzenbacher: Vom Büchermachen: wie Ötzi ins Buch kam. – Wien: Folio Verl., 2006

zu diesem Werk gehörendes Poster, das auf einen Pappkarton geklebt war und so sehr gut und ohne zusätzlichen Aufwand zu verwenden war.

Die Kinder der vierten Klasse Volksschule kamen dann mit ihrer Pädagogin, um den Start des Projektes „Wie entsteht ein Buch“ in der Öffentlichen Bücherei zu erleben. Ich erarbeitete gemeinsam mit den Kindern, welche Personen an der Entstehung eines Buches beteiligt sind und welche verschiedenen Aufgaben sie haben.

Gemeinsam besprachen wir Begriffe, die einigen der Kinder noch nicht vertraut waren:

- Was ist ein Manuskript?
- Welche Aufgaben haben der Autor, der Verleger und der Lektor?
- Welche Funktion übernimmt der Verlag?
- Wer druckt ein Buch?
- Wie wird ein Buch gebunden?
- Wer bewirbt den Verkauf eines Werkes?

Voller Begeisterung suchten und fanden die interessierten Volksschüler Antworten auf ihre zahlreichen Fragen. Das sehr informativ gestaltete Poster half uns sehr, obwohl ich manchmal den Eindruck hatte, dass die Erklärungen auf dem Poster und in dem Buch von Gudrun Sulzenbacher für diese Altersgruppe etwas zu schwierig waren. Ich versuchte immer wieder, den Kindern die Thematik mit einfacheren Worten und Begriffen nahe zu bringen.

Am Ende des Büchereibesuchs erarbeiteten die Kinder und ich gemeinsam den Unterschied zwischen Sachbüchern und belletristischen Werken. Die Schüler waren zu diesem Zeitpunkt verständlicherweise schon ein bisschen unkonzentriert, daher ging ich nur kurz auf diesen Punkt ein.

Bevor sich die Schulklasse wieder auf den Weg zur Schule machte, durften die Kinder noch die Büchereimedien durchforsten und Bücher entleihen.

Die Pädagogin, die diese vierte Klasse unterrichtete, berichtete mir ein paar Wochen später, dass sich die Kinder viele der erklärten Begriffe gemerkt hatten und dass sie auch im Unterricht weiter großes Interesse an dem Projekt „Wie entsteht ein Buch“ festgestellt hat.

IV.3 Eine Woche im Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf

Da es, wie oben bereits beschrieben, organisatorisch nicht möglich war, die kleinen Besucher des Eltern-Kind-Zentrums Gleisdorf, in die Stadtbücherei zu transportieren oder in unsere Räumlichkeiten einzuladen, vereinbarte ich mit der Leiterin dieses Vereins, im Laufe einer Woche alle Spiel- und Stöpselgruppen¹⁸ zu besuchen.

In der Stadtbücherei Gleisdorf hat es noch nie ein Programm für Schoßkinder oder eine Kooperation mit Organisationen, die kleine Kinder betreuen, gegeben.

In Österreich betrachtet man die Altersgruppe der Schoßkinder noch nicht sehr lange Zielgruppe in der Öffentlichen Bücherei. Erst in den letzten Jahren fingen einige Bibliotheken an, die Allerkleinsten und natürlich ihre Eltern in Lese- und Sprachförderungsprogramme einzubeziehen. In den USA, in Großbritannien und in Frankreich gehören gezielte Förderungen von Krabbelkindern schon seit langem zum Bibliotheksalltag.

Da meine Erfahrung mit dieser Altersgruppe sich nur auf die Beschäftigung mit meinen eigenen Kindern und deren Freunde beschränkte, suchte ich zuerst Literatur zum Thema „Büchereiprogramme für die Kleinsten“ und „Lesen kann nicht früh genug beginnen!“

Besonders interessant fand ich die Projektarbeit von Fr. Mag. Martina Adelsberger über das Schoßkinderprogramm in der Hauptbücherei am Gürtel.¹⁹ Ich konnte dem Skriptum viele Tipps entnehmen. Im Juni hielt Fr. Mag. Adelsberger im Rahmen der Fortbildungsreihe ein Seminar zum Thema „Schoßkinder in der Bücherei“ ab, an dem ich gerne teilnahm und bei dem ich weitere wertvolle Tipps erhielt.

Lese- und Sprachförderung bei den Kleinsten kann jedoch nicht nur in der Bücherei stattfinden! Es ist daher besonders wichtig, die Eltern zu involvieren, sie über frühe Förderungen ihrer kleinen Lieblinge aufzuklären und sie in diverse Büchereiprogramme für Schoßkinder einzubeziehen.

*Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Lesevermittler ihrer Kinder. So wird die Elternarbeit zu einem wichtigen Element der pädagogischen Arbeit.*²⁰

Vom Lesezentrum Graz erhielt die Stadtbücherei Gleisdorf, die Möglichkeit an der Geburtstagsaktion für zweijährige Kinder der Stadt teilzunehmen. Ich informierte mich

¹⁸ Die Stöpselgruppen finden fünfmal wöchentlich statt und bieten ein Programm für ca. Ein- bis Zweieinhalbjährige an. Die Mütter oder Väter bleiben bei den Kindern. Bei diesen Treffen gibt es keine Anmeldepflicht – es nehmen daher jedes Mal unterschiedlich viele Kinder und Erwachsene teil. Die Spielgruppe ist für Kinder, die schon ohne Begleitung bei den Betreuern im EKIZ bleiben. Jede Gruppe besteht aus zwölf Kindern, die für 10 Einheiten verbindlich angemeldet werden.

¹⁹ Martina Adelsberger: Projektarbeit für die Bibliotheksausbildung des BVÖ: HA B1 2006/ 2008. – Wien.

²⁰ Anneli Kinzel: So funktioniert eine Bibliothek: Erkundungen und Lernspiele. – Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2007. – s.7

etwas genauer über diese Aktion und überlegte, wie ich sie am besten ausführen konnte, um möglichst viele Kinder zu erreichen. Für alle Zweijährigen einer Gemeinde wurden jeder Bücherei des Landes Steiermark jeweils ein interaktives Bilderbuch ²¹ und eine Lesemeßplatte mit wertvollen pädagogischen Tipps zur Lese- und Sprachförderung zur Verfügung gestellt. Die Stadtgemeinde Gleisdorf erlaubte mir aus Datenschutzgründen nicht, die betroffenen Kinder bzw. deren Eltern über den Postweg zu informieren. Ohne gute Bewerbung dieser Geburtstagsveranstaltung, schien sie mir jedoch sinnlos, da ich gerade in dieser Altersgruppe neue Mitglieder gewinnen wollte und vor allem Eltern, die mit der Stadtbücherei Gleisdorf noch nicht vertraut sind, ansprechen wollte. Ich erkundigte mich beim Lesezentrum Graz, ob es möglich wäre, für alle Kinder, die im Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf an Kursen teilnehmen. Es waren für meinen Bedarf genug Bücher vorhanden. Ich freute mich sehr, denn Geschenke kommen immer gut an.

Anfang Juni begab ich mich dann eine Woche lang ins Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf – das Gebäude, in dem dieser Verein untergebracht ist, befindet sich direkt hinter der Stadtgemeinde Gleisdorf, also nur fünf Minuten von der Bücherei entfernt. Für den Besuch der Gruppen hatte ich einen Korb voller Bücher und Spielsachen mit, um den Kleinen die Möglichkeit zur frühen Erkundung der Büchereimedien zu bieten. Bei den größeren Kindern²² erzählte ich eine kurze Geschichte zu einem Pappkartonbuch. Die Kinder hörten schon ein paar Minuten aufmerksam zu. Danach zeigten sie mir ihre Spielsachen und selbstgemachten Bastelarbeiten. Am Ende meines jeweiligen Besuchs beaufsichtigten die Betreuer der Gruppen die Kleinen noch ca. eine Viertelstunde. In dieser Zeit informierte ich die Mütter und Väter über die Entwicklung der Sprache, über das Vorlesen und Vortragen von Reimen und Rhythmusspielen im frühkindlichen Stadium.

Sprache ist eines der wichtigsten Elemente unserer emotionalen und sozialen Kommunikation, Sprache kann uns Mittel zum Ausdruck unserer Gefühle und Erfahrungen sein, Lesen ist dabei die wichtigste Kulturtechnik. Ob E-Mail, Internet, Fax oder Bücher – nur wer über Lesekompetenz verfügt, kann sich in unserer schnelllebigen Informationsgesellschaft durchsetzen²³.

Die Eltern zeigten sich sehr interessiert und stellten zahlreiche Fragen. Anschließend lud ich die Mütter und Väter zu einem Büchereibesuch mit ihren Kindern ein. Es stellte sich heraus, dass viele Hemmungen hatten, mit so kleinen Kindern die Öffentliche Bibliothek zu besuchen. Ich versuchte sie zu überzeugen, dass Kinder jeder Altersgruppe in der

²¹ Marlit Peiket(Ill.): “ Was gehört wozu?“ – Unser Geburtstagsbuch. – München: ars edition, 2007

²² zur Erinnerung: Spielgruppe – Kinder, die schon für 90 Min. ohne Eltern in der Einheit bleiben.

²³ <http://www leseoffensive.st/index.php?id=18>. 10. Mai 2009

Bücherei willkommen sind, und dass es in den Räumen einer Bibliothek nicht so leise sein muss wie in einer Universitätsbibliothek. Die Kinder sollen selbst aussuchen und sich in unseren Räumen frei bewegen dürfen. Dabei darf es natürlich auch ein bisschen lauter sein. Zum Abschluss erhielt jedes Kind das oben genannte Buch und die Eltern die Leselatte als Geschenk.

In dieser Woche nahm ich auch an den angebotenen Stöpselgruppen²⁴ teil. Die Kinder kommen in diese Einheiten mit einem Elternteil, um dort zu spielen oder sich im angrenzenden kleinen Turnsaal auf Matten, Rutschen oder kleinen Laufautos auszutoben. Der Lärmpegel ist so gehoben, dass niemand sein eigenes Wort verstehen kann. Der Besuch der Gruppe macht den Kindern sichtlich großen Spaß. Mit diesen Kleinkindern ein gezieltes Programm durchzuführen, ist natürlich nicht möglich. Trotzdem war es mir ein großes Anliegen, auch diese Kurseinheiten im Eltern-Kind-Zentrum zu besuchen, vor allem um mit den Eltern über frühe Sprach- und Leseförderung zu sprechen und um sie zu motivieren, die Lust für das Buch schon im Kleinkindalter zu wecken.

*Die Sprachentwicklung von Babys fängt bereits im Mutterleib an, insofern kann Sprachförderung nicht zu früh beginnen!*²⁵

Bei Kleinkinderprogrammen in einer Bücherei, ist es wichtig, den Kindern das Angreifen von Büchern und das Zuhören als sinnliches Erlebnis näher zu bringen. Was gibt es für Kinder Schöneres, als mit einer Vertrauensperson zu kuscheln und gleichzeitig die bekannte Stimme zu hören. Reime, Gedichte und Sprachspiele gehen den Kindern besonders leicht ins Ohr und gefallen ihnen heute genau so gut, wie sie uns in unserer frühen Kindheit begeistert haben. Daran hat sich nichts geändert! Wichtig ist, dass man bei der Auswahl der Bücher für die Kleinsten schon auf ihren Geschmack und ihre Neigungen achtet, da man ihnen sonst die Freude am Medium Buch nimmt. Im Gespräch mit den Eltern betonte ich auch, besonders die geschlechtsspezifischen Interessen wahrzunehmen, da die Bindung an das Buch für Buben aufgrund vielfältiger Ursachen viel schwieriger verläuft als für Mädchen. Jungen brauchen schon in der frühen Kindheit ein Mitspracherecht bei der Buchauswahl, da man ihnen sonst die Begeisterung fürs spätere Lesen schon im Kleinkindalter nimmt. Auch vorlesende Erwachsene sollen auf die

²⁴ zur Erinnerung: Stöpselgruppe – offenes, jedoch betreutes Spielen der Ein- bis Zweijährigen. Die Eltern bleiben.

²⁵ Martina Adelsberger: Büchereiperspektiven 01/09. – Wien: Büchereiperspektiven: Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreich, 2009

Interessen der männlichen Kleinkinder eingehen, unabhängig davon, ob ihnen die Wahl des Kindes gefällt²⁶.

Vor allem die Eltern, die nur ein Kleinkind hatten und noch keine Erfahrung mit älteren Kindern zeigten sich sehr überrascht über den Unterschied im Leseverhalten von Jungen und Mädchen.

Am Ende meiner Stöpselgruppenbesuche lud ich die Eltern ein, der Stadtbücherei Gleisdorf mit ihren Kleinen einen, natürlich unverbindlichen Besuch abzustatten. Als Abschiedsgeschenk erhielt jedes Kleinkind wieder das Buch „Was gehört wozu?“²⁷ und eine Leselatte.

Am Ende der Woche führte ich mit der Leiterin des Eltern-Kind-Zentrums Gleisdorf ein abschließendes Gespräch, um mich zu informieren, wie meine Besuche angenommen wurden.

Frau Tavs berichtete mir von durchaus positiven Meinungen. Die Eltern berichteten von großem Interesse an meinen Kurzvorträgen über Sprach- und Lesemotivation bei Kleinkindern. Das geschenkte Bilderbuch und die Leselatte riefen große Begeisterung hervor und Frau Tavs bat mich, noch ein paar dieser Bücher für jene Eltern, die in dieser Woche nicht anwesend waren, vorbeizubringen.

IV.4 Der Pfarrkindergarten erforscht das Geheimnis der Bibliothek

In unmittelbarer Nachbarschaft der Stadtbücherei Gleisdorf befindet sich der Pfarrkindergarten. Bei dieser Kinderbetreuungsstätte handelt es sich um einen öffentlichen Kindergarten, der von der Pfarre in Kooperation mit der Stadtgemeinde Gleisdorf betrieben wird. Das Gebäude, in dem sich diese Einrichtung befindet, wurde im Jahr 2007 renoviert und vergrößert. Derzeit werden zwei Halbtages- und eine Ganztagesgruppe angeboten. Trotz der räumlichen Nähe der Bücherei und des Pfarrkindergartens gab es, zumindest in den letzten Jahren keine Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen. Die Leiterin des Kindergartens war sehr erfreut, als ich sie besuchte. Ich stellte mich als Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadtbücherei vor und lud sie ein, mit ihren drei Gruppen die Bibliothek zu besuchen.

Ein paar Wochen später besuchten die Kinder des Pfarrkindergartens die Stadtbücherei Gleisdorf. Alle drei Gruppen einigten sich auf denselben Tag. Dies war natürlich sehr praktisch, da ich den Kleinen ein Bilderbuchkino vorführen wollte. Den Aufwand für die

²⁶ Frei nach einem Seminar von Christiane Benthin zum Thema: „Was machen die Jungs?“. Thema: Frühe Lesesozialisation von Jungen. - Graz

²⁷ „Was gehört wozu?“ – Unser Geburtstagsbuch

Präsentation hatte ich so nur einmal. Ich wählte zwei leichte Bilderbücher, da in dieser Kinderbetreuungsstätte einige Kinder erst drei Jahre alt sind. Besonders gerne verwende ich für Bilderbuchkinos das Buch „Der Hühnerdieb“, ²⁸ da es für die Kleinen spannend ist, mit mir gemeinsam den Text zu erfinden – sozusagen als interaktives Kino. Außerdem sind die Bilder sehr leicht verständlich und besonders die Geschichte der entführten Gans für die Kinder spannend und lustig. Danach präsentierte ich den Kleinen „Zilly und der Zaubercomputer“²⁹. Die Geschichte der lustigen Hexe, die mit ihrem Kater Zingaro die sonderbarsten Dinge erlebt und es beim Hexen bunt treibt, ruft immer wieder große Begeisterung hervor.

Vor dem Besuch des Büchereikinos im Literaturcafe, war dieser Bereich wie immer dunkel und die Türen verschlossen. Die Kleinen versuchten immer wieder, hineinzuschauen, was im Dunkeln los ist. Für die Kinder ist es immer aufregend zu erraten, was da im Dunkeln passieren wird. Erfahrungsgemäß erhöht dies die Aufmerksamkeit deutlich.

Vor dem Start des Bilderbuchkinos stellte ich den Kindergartengruppen das Ausleihsystem unserer Bücherei vor und erklärte ihnen besonders die Anordnung der für diese Altersgruppe interessanten Medien. Eine Viertelstunde durften die Kleinen Bilderbücher und Sachbücher ihrer eigenen Wahl aussuchen und anschauen. Sie zeigten große Begeisterung, vor allem die Vielfalt der Bücher in den Elefantentrögen faszinierte die Kinder. Mir ist es ein großes Anliegen, dass Kindern aller Altersgruppen bei jeder Gruppenführung ca. eine Viertelstunde zum Erkunden und Erforschen der Medien zur Verfügung steht. Nur so kann der Bibliothekar Interesse wecken und die Kinder motivieren, auch in ihrer Freizeit gerne die Öffentliche Bücherei zu besuchen.

Den Kindergartenpädagogen gefiel der Besuch auch und sie versprachen, uns bald wieder zu besuchen. Außerdem bot ich den Betreuern an, kostenlos Medien für den Gebrauch im Kindergarten zu entleihen³⁰.

Das Angebot wurde gerne angenommen und eine Kindergartenpädagogin kommt seit diesem Besuch regelmäßig, um Bücher und CDs für den Kindergarten auszusuchen..

²⁸ Beatrice Rodriguez (Autor, Illustrator): Der Hühnerdieb. – Wuppertal: Peter Hammer Verl., 2008.

²⁹ Paul Korky, Valerie Thomas: Zilly und der Zaubercomputer. – Weinheim: Beltz & Gelberg, 2004

³⁰ Für die Verwendung im Kindergarten und in den Pflichtschulen ist die Entlehnung der Medien der Öffentlichen Bücherei Gleisdorf kostenlos – dieses Service bietet die Stadtgemeinde Gleisdorf seit vielen Jahren an. Leider war es bisher nur der Allgemeinen Sonderschule bekannt. Alle vier Klassen dieser Schule besuchen uns einmal pro Woche und nehmen zahlreiche Medien für den Unterricht mit.

IV.5 Ein Seminar für die Ausbildung der Tagesmütter

Tagesmütter sind in unserer Zeit, in der die meisten Frauen nach der Karenzzeit wieder arbeiten, eine sehr wertvolle Betreuungseinrichtung für Kinder aller Altersgruppen. Diese werden in einem familienähnlichen System betreut. Dies ist vielen Eltern natürlich ein besonderes Anliegen. Außerdem bieten die meisten Tagesmütter flexible Kinderbetreuungszeiten an. In einer öffentlichen Kinderbetreuungsstätte ist zeitliche Flexibilität meist nicht in diesem Ausmaß möglich. Einige der Gleisdorfer Tagesmütter übernehmen ihre Schützlinge schon um sechs Uhr in der Früh und teilweise stehen sie auch am Samstag zur Verfügung. Diese Art der Kinderbetreuung ist vor allem für jene Eltern wichtig, bei denen keine Möglichkeit besteht, im familiären Umfeld einen Babysitter aufzutreiben.

Da der Bedarf an Tagesmüttern ständig steigt, findet in Gleisdorf mittlerweile schon einmal pro Jahr ein Ausbildungskurs für ca. 25 Tagesmütter statt.

Die Geschäftsführerin des Vereins für Tagesmütter Steiermark bat mich im Frühling 2009 um eine Büchereiführung für ihre Damen.³¹ Ich sagte erfreut zu. Wir vereinbarten einen Termin im Juni 2009. Aus der kurzen Büchereiführung wurde im Rahmen unseres Gesprächs ein vierstündiges Seminar für in Ausbildung stehende Tagesmütter.

Von der gewünschten Büchereiführung abgesehen, blieb es mir überlassen, die vier Stunden zu gestalten. Nach einer kurzen Überraschungsphase, fing ich an, den Ausbildungsvormittag als große Chance für unsere Bibliothek zu sehen. Tagesmütter betreuen im Laufe ihrer Berufszeit sehr viele Kinder verschiedener Altersgruppen. Sie stellen so einen idealen Ansprechpartner für Bibliothekare dar. Das Seminar bot mir nicht nur die Möglichkeit, neue Büchereibesucher zu gewinnen, sondern auch über Sprach- und Leseförderung zu sprechen.

Ich erstellte ein Konzept über den Ablauf des Vormittags. Das Seminar fand am Freitag, dem 26. Juni 2009 im Literaturcafe der Öffentlichen Bibliothek Gleisdorf statt. Freitags öffnet die

Bibliothek um 10:00 Uhr. Die Führung durch den Ausleihraum setzte ich aus diesem Grund um 09:00 Uhr an.

Um 08:00 Uhr saßen bereits alle Teilnehmer auf ihren Plätzen. Nach einer kurzen Begrüßung starteten wir das Seminar. Es wäre zu aufwendig, den kompletten Inhalt des

³¹ Den Ausbildungskurs 2009 absolvierten ausschließlich Personen weiblichen Geschlechts. In Gleisdorf arbeitet auch keine einzige männliche Person als Tagesmutter. Ob dies möglich wäre, ist mir leider nicht bekannt.

Seminars im Rahmen meiner Projektarbeit zu schreiben. Ich werde daher nur auf einige, mir besonders wichtige Themen eingehen und diese in kurzen Worten zusammenfassen:

- Als erstes sprachen wir über die Aufgaben und das Berufsbild der Tagesmutter. Die Teilnehmer nannten viele Bereiche ihres Tätigkeitsfeldes wie Kinderbeaufsichtigung, sich sinnvoll mit den Schützlingen zu beschäftigen, sie gesund zu ernähren, die Schulkinder bei der Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen, sich mit den Kindern viel im Freien zu bewegen, mit ihnen zu singen, zu sprechen usw. Bis auf eine Tätigkeit, die mir jedoch besonders am Herzen lag, wurde alles erwähnt: **ich bin überzeugt, dass eine Tagesmutter einen Bildungsauftrag zu erfüllen hat!** Die meisten Kinder, die einen Teil ihrer Kindheit im Rahmen dieses Betreuungsmodells verbringen, haben berufstätige Eltern. Diese können naturgemäß weniger Zeit mit ihrem Nachwuchs verbringen als Mütter oder Väter, die zu Hause bleiben. Die Tagesmütter sind in dieser Zeit Ersatz für die leiblichen Eltern und sollen deren Aufgaben übernehmen.

Nicht erst seit Erscheinen der PISA-Studie ist bekannt, dass das Wissens- und Sprachdefizit der Kinder und Jugendlichen, die in der Bundesrepublik leben, seit Jahren zugenommen hat. Hierfür ist die Ursache vorrangig im Brachliegen der ersten zehn 10 Entwicklungsjahre der Kinder zu suchen und im Unvermögen unserer Gesellschaft, die sprachlichen, kulturellen und sozialen Ansprüche weitestgehend auf eine breite Basis zu stellen, um gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen für alle Kinder zu schaffen.³²

Gerade unter diesem zeitlichen Druck darf die Zeit, die ein Kind bei der Tagesmutter verbringt, nicht versäumt werden. Diese Betreuungsperson beaufsichtigt Kinder von null bis vierzehn Jahren und hat daher ein breites Aufgabenspektrum zu erfüllen. Von frühkindlicher Sprachförderung bis zum Vervollständigen der Lesekompetenz reichen ihre Bildungsaufgaben. Die Seminarteilnehmer erstaunte meine Formulierung der Aufgaben einer Tagesmutter, den Bildungsbereich betreffend. Es handelte sich um eine sehr engagierte Gruppe, die voller Interesse zuhörten und bereit waren, die riesige Verantwortung, die ihr Beruf mit sich brachte, zu übernehmen. Die Damen wären nur nie auf die Idee gekommen, dass jemand ihrem Berufsstand einen Bildungsauftrag zuordnen würde.

³² <http://www.agenda21-maintal.de/kinderjugend.php>. 15. Juni 2009

- Bei einem Großteil, der von Tagesmüttern betreuten Kindern, handelt es sich, zumindest im Großraum Gleisdorf³³, um Kinder unter drei Jahren, also vor dem Eintritt in den Kindergarten. Besonders wichtig fand ich es, den Seminarteilnehmer Tipps und Infos zur Lesefrüherförderung zu geben:

Über Bilder und Geschichten, vermittelt über ihre wichtigsten Bezugspersonen, „erobern“ sich die Kinder ihre (Um-)Welt. Erweiterung des kindlichen Wortschatzes, Aufbau von Sprachverständnis, der kreative und phantasievolle Umgang mit Sprache sind erste Schritte hin zur Entwicklung von Lese- und Medienkompetenz bei Schulkindern und Jugendlichen.³⁴

Ich empfahl den Kursteilnehmerinnen, schon Säuglingen und natürlich auch den Größeren Reime und Gedichte vorzutragen und mit ihnen möglichst viel zu sprechen und zu singen, um die Sprachentwicklung zu fördern. Da das Sprechvermögen und später das Leseverhalten sehr stark vom familiären Hintergrund geprägt werden, und die Kinder meist einen Großteil des Tages bei der Tagesmutter verbringen, muss dies die Aufgabe der Mütter und Väter zumindest teilweise übernehmen.

- Ich erzählte den in Ausbildung stehenden Tagesmüttern auch vom Bildungsauftrag einer öffentlichen Bücherei, erklärte ihnen den Begriff des Spiralcurriculums und wie wichtig ich Leseförderung auch außerhalb der Schule finde. Wir führten sehr interessante Diskussionen über das österreichische Schulsystem und die Chancengleichheit aller Kinder. Wir waren uns einig, dass Kindern aus sozial schwachen Familien in unserem Schulsystem weniger Förderung erhalten, als z.B. in skandinavischen Ländern.
- Nach einer Pause stellte ich den Seminarteilnehmern die Öffentliche Bücherei Gleisdorf und ihre Medien sehr ausgiebig vor. Besonderen Wert legte ich natürlich auf den Kinder- und Jugendbereich unserer Bibliothek. Die Damen waren von der Vielfalt der Medien begeistert. Nur zwei der Kursteilnehmer hatten die Bücherei schon vor dem Seminar besucht.

³³ 2009 gab es in jeder Gleisdorfer Schule einen Hort. Der Kindergarten Sonnenstrahl und der Pfarrkindergarten führen jeweils eine Ganztagesgruppe. Trotzdem bringen einige Eltern ihre Kinder nachmittags bei Tagesmüttern unter, da diese meist flexibler sind und abends länger bereit, die Kleinen zu beaufsichtigen.

³⁴ „Bist du auch lesekalisch?": Frühkindliche Leseförderung s. <http://www.vbnw.de/lesekalisch.html>. 16. Juni 2009

- Nach der Büchereiführung präsentierte ich unser Veranstaltungsangebot und gab ausführliche Lestipps für Kinder aller Altersgruppen³⁵. Natürlich widmete ich einen Großteil der Buchvorstellungen der pädagogischen Literatur.

Der Vormittag war sehr schnell vorbei. Den Damen hat das Seminar sehr gut gefallen. Ich war begeistert, mit so einer interessierten und engagierten Gruppe arbeiten zu dürfen. Ich bin überzeugt, dass diese Damen ausgezeichnete Arbeit leisten und einfühlsame Kinderbetreuerinnen sein werden. Es freut mich besonders, dass einige der Teilnehmerinnen die Bücherei seit dem Seminar regelmäßig allein oder mit ihren Schützlingen besuchen und auch an unseren Veranstaltungen teilnehmen.

V. Lohnt es sich, etwas zu tun?

V.1 Was hat sich verändert?

Es ist natürlich schwer, eine objektive Beurteilung seiner eigenen Arbeit abzugeben. Warum eine Öffentliche Bücherei plötzlich höhere Besucherquoten aufweist oder die Entlehnungszahlen deutlich gestiegen sind, kann niemand mit hundertprozentiger Sicherheit behaupten. Ich gehe dennoch davon aus, dass eine engagierte Jugendarbeit in einer Bibliothek zu deren Erfolg beiträgt, weil Kinder meist in Begleitung ihrer Eltern, Großeltern oder anderer Betreuungspersonen kommen. Besonders Kinder, die in der engeren oder weiteren Umgebung von Gleisdorf wohnhaft sind, können nicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Bücherei besuchen, sondern sie brauchen einen Chauffeur. Oft werden die Begleitpersonen dann ebenfalls Büchereimitglieder.

Besonders positiv finde ich, dass nach jeder Schulklassenführung ein paar Kinder zu Büchereinutzern werden. Einige kommen regelmäßig in Begleitung ihrer Eltern wieder. Häufig erzählen mir Eltern von Kindergarten- und Schulkindern, die durch diverse Gruppenführungen die Bücherei kennen gelernt haben, von der Begeisterung ihrer Töchter und Söhne über die Vielfalt der Medienangebote in der Stadtbücherei Gleisdorf.³⁶

Den Kindern gefällt es natürlich, dass auch Comics, DVDs, Hörbücher und zahlreiche Spiele zu entleihen sind. Der große Vorteil einer Bücherei ist es natürlich, dass es keine schulische Bewertung gibt. Jedes Kind darf lesen und aussuchen, was ihm gefällt. Ich finde es besser, wenn Schüler nur zu Comics oder Sachbüchern greifen, als überhaupt nichts zu lesen.

³⁵ Buchtipps zum Vorlesen, aber auch für Kinder, die schon selbst lesen können. Ein besonderes Anliegen war es mir, Bücher mit kurzen Gedichten und Reimen vorzustellen.

³⁶ Mit ca. 28.000 Medien zählt die Stadtbücherei Gleisdorf natürlich nicht zu den großen Büchereien.

Deutlich aufgefallen ist mir auch, dass die verstärkten Klassenführungen Migrantenkindern, deren Eltern die deutsche Sprache nicht sehr gut, teilweise gar nicht beherrschen, besonders zu gefallen scheinen. Mit großer Hartnäckigkeit schleppen sie ihre Eltern in die Öffentliche Bücherei, um sich als Mitglieder einschreiben zu lassen und Medien entleihen zu dürfen. Es hat sich mittlerweile auch herumgesprochen, dass wir den nichtdeutschsprachigen Eltern gern beim Ausfüllen der Benutzungsvereinbarung hilfreich zur Seite stehen. Einige der Kinder aus Einwandererfamilien besuchen die Bibliothek nun auch mit ihren Lernbetreuern. Dies ist sicher auf die verstärkte Kooperation zwischen der Bücherei und den Schulen zurückzuführen.

Unsere Nachmittagsveranstaltungen wie die Vorlesestunde am Mittwoch, aber auch das ein- bis zweimal pro Jahr angebotene Kasperltheater oder der begehrte Besuch Stefan Karch³⁷, weisen immer größere Besuchszahlen auf.

Immer wieder kommen auch Eltern und Kinder, die noch nicht Mitglieder in der Bibliothek sind, zu unseren Aufführungen. An diesen Veranstaltungstagen ist die Zahl der Neueinschreibungen deutlich höher als an „normalen“ Öffnungstagen.

Mütter und Väter fragen immer öfter, wann wieder eine besondere Kinderveranstaltung in der Öffentlichen Bücherei Gleisdorf stattfinden wird und wo sie rechtzeitig informiert werden, um die Teilnahme an unseren Vorführungen und Aktivitäten planen zu können.

Verändert hat sich auch der Buchbestand der Kinder- und Jugendabteilung der Bibliothek Gleisdorf. Im Frühsommer 2009 überprüfte ich unsere Kinderbücher auf ihre Entlehnzahlen und ihre Aktualität. Es stellt sich heraus, dass zahlreiche Ladhüter in unseren Regalen standen, die nie entlehnt wurden. Die Büchereileitung beschloss, das Kinder- und Jugendbuchangebot zu erneuern und vermehrt in diese Abteilung zu investieren. Im Laufe des Sommers erweiterte sich das aktuelle Angebot an Kinder- und Jugendliteratur kräftig. Bei den Kindern und Jugendlichen freuten sich sehr über unsere zahlreichen Neuerscheinungen und neueingekauften Bücher³⁸. In der Kinder- und Jugendabteilung einer Öffentlichen Bücherei ist es besonders wichtig, viel Neues bieten zu können, um die Attraktivität dieser Einrichtung zu erhöhen.

Verstärkt besuchen Eltern mit Babys und Kleinkindern die Bibliothek. Ich führe das auf die Elternbriefe, die ich jedem Geburtsgratulationsbrief für Eltern neuer Erdenbürger beilegen darf, zurück. Dies ist eine gute Gelegenheit, auf die Öffentliche Bücherei

³⁷ Der Kinderbuchautor und Puppenspieler Stefan Karch, der in der Oststeiermark seinen Wohnsitz hat, besucht jedes Jahr die Öffentliche Bücherei Gleisdorf.

³⁸ Es wurden nicht nur Neuerscheinungen gekauft, sondern auch viele beliebte Serien erweitert. Einige ältere Bücher, die wegen ihres Aussehens nicht mehr zu verleihen waren, wurden durch Neuauflagen ersetzt.

Gleisdorf und ihr Angebot für junge Eltern, aufmerksam zu machen. Immer wieder nützen Mütter unseren Wickeltisch und das Angebot, im Literaturcafe ihre Säuglinge zu stillen oder sonstige Babynahrung zu füttern. In der angrenzenden Küche gibt es die Möglichkeit, Babynahrung zu erwärmen. Die Bewerbung dieses Services war wichtig, denn es stellte sich heraus, dass nicht einmal alteingesessene Büchereinutzer diese Angebote kannten.

Eine größere Rolle für die gehäuften Büchereibesichtigungen von Eltern mit kleinen Kindern spielt sicher auch die Woche im Eltern-Kind-Zentrum Gleisdorf. Ich konnte einigen Eltern die Scheu nehmen, mit ihren Krabbelkindern die Bücherei aufzusuchen. Einige der Mütter und Väter, mit denen ich im Rahmen der Spiel- und Stöpselgruppen Kontakt hatten, schrieben sich in den Wochen, die meinem Besuch folgten als Mitglieder ein.

V.2 Was sagt die Statistik?

Die Stadtbücherei Gleisdorf verzeichnete im Jahr 2007 43.650 Besucher. 2008 besuchten 46.078 Menschen die Bibliothek. 2009 wurden erstmals in der Geschichte dieser Bücherei über 50.000 Besucher registriert! Eine beachtliche Zahl für eine Einrichtung in einer Stadt, die von 5600 Einwohnern bewohnt wird.

In den letzten drei Jahren ist auch die Zahl der Entlehnungen ständig gestiegen:

2007 wurden 40.458 Medien entlehnt, 2008 zeigte uns die Statistik 43.500 Entlehnungen und 2009 stieg die Zahl auf 49.205.

Die Anzahl der entliehenen Kinder- und Jugendbücher stagnierte zwischen 2007 und 2008. 2009 entliehen Kinder und Jugendliche ca. 2500 Bücher mehr als in den vergangenen Jahren.

Auch die Zahl der Veranstaltungen in der Stadtbücherei Gleisdorf ist gestiegen.

Diese Entwicklung ist sehr positiv und vor allem in Zeiten, in denen jede Gemeinde sparen muss, sehr wichtig, um weiterhin ein vernünftiges Budget zugeteilt zu bekommen.

Die Stadtbücherei Gleisdorf verzeichnet nicht nur mehr Besucher, sondern diese verweilen mittlerweile auch länger in unserer Einrichtung. Immer öfter finden geplante oder auch zufällige Treffen junger Mütter statt, die nicht nur Medien aussuchen oder an unseren Veranstaltungen teilnehmen, sondern die gerne im Literaturcafe sitzen und sich unterhalten, während ihre Kinder miteinander spielen.

V.3 Was sagen die Büchereinutzer?

Aus zeitlichen und personaltechnischen Gründen ist eine Umfrage mittels Fragebogen in einer kleinen Bücherei nicht so leicht durchzuführen. Die Entwerfen und die statistische Auswertung nehmen viel Zeit in Anspruch. Da unser Team sehr klein ist, versuchen wir uns auf die wichtigsten Aufgaben zu konzentrieren.

Da meine Kolleginnen und ich jedoch meistens gelobt werden und wir auch sehr selten Beschwerden oder Kritik hören, gehe ich davon aus, dass die Zufriedenheit unserer Kunden groß ist.

Von den Pädagogen der Pflichtschulen bekomme ich immer wieder Rückmeldungen, dass sie über unsere gute Zusammenarbeit sehr erfreut sind und gerne unsere Angebote weiterhin annehmen werden. Ich sehe das als Beweis, dass auch in einer kleinen Stadt wie Gleisdorf ein Spiralcurriculum aufgebaut werden kann. Natürlich kann ich den Gleisdorfer Schul- und Kindergartenkindern nicht so aufwendige Veranstaltungsangebote bieten, wie es in großen Städten wie Graz und Wien möglich ist.

V.4 Was ist mir gelungen?

Die Kooperation mit der Volksschule Gleisdorf³⁹ funktioniert sehr gut. Im Herbst 2009 besuchten uns mehrere Volksschulklassen und für das Jahr 2010 sind weitere Klassenführungen geplant. Die Pädagogen der Volksschule sind begeistert von der Bücherei und versichern immer wieder, wie toll sie die Klassenführungen finden und wie begeistert die Schüler die angebotenen Programme und Spiele aufnehmen.

Die Hauptschulen waren begeistert, sind aber im Schuljahr 2009/10 bis jetzt ausgeblieben. Eine der Deutschlehrerinnen, die im Vorjahr mit mehreren Klassen und Leistungsgruppen die Stadtbücherei besucht hatte, ist leider krankheitsbedingt ausgefallen und wird ihre Besuche im Frühjahr 2010 nachholen. Bei den anderen Pädagogen werde ich wieder Gespräche aufnehmen, um die Kooperation weiter zu führen.

Die Zusammenarbeit mit den Gleisdorfer Kindergärten funktioniert sehr gut. Bis auf eine Gruppe des JUKI-Kindergartens⁴⁰, besuchten im Herbst 2009 alle Gleisdorfer Kindergartengruppen bereits mindestens einmal die Bücherei.

Besonders beliebt sind mittlerweile die Vorlesestunden im Advent. Jeden Mittwoch nehmen an den Vorlesestunden zwischen fünfzehn und fünfundzwanzig Kinder teil.

³⁹ Zur Erinnerung: der Beginn meines Projekts war vor dem Zusammenschluss der Volksschule Jahngasse und der Volksschule Kernstockgasse im September 2009. Seit diesem Zeitpunkt gibt es nur mehr einen Direktor – der Lehrkörper ist unverändert.

⁴⁰ Der JUKI(Jugend- und Kind AG)- Kindergarten hat der Bücherei in der letzten Schulwoche einen Besuch abgestattet und kommt daher erst 2010 wieder.

Besonders gut gefällt mir, dass die Bücherei Gleisdorf durch unsere verstärkten Aktivitäten sichtlich bekannter wird. Sehr oft schreiben sich Bewohner anderer Gemeinden in unserer Bibliothek als Mitglieder ein. Teilweise kommen unserer Kunden aus entfernten Orten, weil sie vom vielfältigen Angebot unserer Bibliothek so begeistert sind.

V.5 Was kann ich verbessern?

Teilweise habe ich das Gefühl, dass wir unsere Veranstaltungen besser bewerben müssen. Wir veröffentlichen diese immer im Gleisdorfer Stadtjournal und in der Gleisdorfer Woche. Diese beiden Regionalzeitungen werden auch an Haushalte verschickt, die sich außerhalb unserer Stadt befinden. Ideal wäre es natürlich, auch im Bezirksteil großer Tageszeitungen, kostenlos inserieren zu dürfen. Auf diese Weise erreicht man noch mehr Interessierte.

Vor unseren Veranstaltungen lassen wir in der Stadtgemeinde Flugblätter herstellen, die wir den Büchereibesuchern in die Hand geben. Teilweise teilen wir die Vorankündigungen auch in Schulen und Kindergärten aus. Sinnvoll ist es sicher auch, unsere Veranstaltungs- und Medienangebote verstärkt im Eltern-Kind-Zentrum und beim Verein Tagesmütter zu bewerben.

VI Zusammenfassung

Das Projekt „Die Verstärkung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtbücherei Gleisdorf“ stellte sich als sehr umfangreich und arbeitsintensiv heraus. Meine Begeisterung wuchs während der Planungs- und Ausführungsphase jedoch immer mehr. Sehr oft werde ich von Eltern, Pädagogen und Kindern angesprochen, wie gut ihnen die Büchereiveranstaltungen und Klassenführungen gefallen. Lob stärkt und spornt an, mehr zu tun.

Viele Kooperationen funktionieren bereits ausgezeichnet, doch mein Ziel ist es, die Kinder- und Jugendarbeit in den kommenden Jahren weiter auszubauen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, die Volksschulen aus Flöcking und Labuch in unser aufbauendes Büchereiprogramm einzubeziehen. Mit den Pädagogen der Volksschule Flöcking habe ich bereits Gespräche geführt. Für die erste Klassenführung dieser Schule ist bereits ein Termin vereinbart. Ich bin überzeugt, dass sich eine gute Zusammenarbeit entwickeln wird.

Ich bereite mich nach wie vor mit großer Begeisterung auf jede Büchereiführung vor und versuche, Programme zu bieten, die den Kindern und ihren Begleitpersonen gefallen und die sie auch weiterhin zum Büchereibesuch animieren sollen.

Ich bin sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf meines Projekts, aber es ist mir natürlich bewusst, dass es noch einiges zu tun gibt. Und so freue ich mich sehr auf meine Aufgaben in den nächsten Jahren.

Literaturverzeichnis:

Adelsberger, Martina: Projektarbeit für die Bibliotheksausbildung des BVÖ: HA B1 2006/ 2008. – Wien.

Beckstein, Cornelia; Schäfer, Marion: der beflügelte Bleistift. Jede Menge Aktionen und Spielideen rund ums Schreiben, Lesen & Literatur. – München: Kultur & Spielraum, k. Jahresang.

Fritsch, Elfriede; Sulzenbacher, Gudrun: Lese-Rezepte. Neues Lernen in der Bibliothek. – St. Pauls: Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe, Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Amt für Bibliothekswesen

Holzwarth, Werner: Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat. Ill. Von Wolf Erlbruch. – Wuppertal: Peter Hammer, 2006.

Keller-Loibl, Kerstin (Hrsg.): Bibliothekspädagogische Klassenführungen. Ideen und Konzepte für die Praxis. – Bad Honnef: Bock und Herchen, 2008

Kinzel,Anneli: So funktioniert eine Bibliothek. Erkundungen und Lernspiele. Illustrationen von Dorothee Wolters. – Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2005

Korky, Paul; Thomas, Valerie: Zilly und der Zaubercomputer. – Weinheim: Beltz & Gelberg, 2004

Krüger, Susanne (Hrsg.): Tatort Bibliothek: Wir kriegen sie alle! Ideen zur Förderung der Lesemotivation. – 1. Aufl. – Stuttgart: Institut für angewandte Medienforschung, Hochschule der Medien Stuttgart, 2007

Rieger, Anja: Lena und Paul backen Lebkuchen. – Frankfurt am Main: Baumhaus Verl., 2004

Rodriguez, Beatrice (Autor, Illustrator): Der Hühnerdieb. – Wuppertal: Peter Hammer Verl., 2008

Schreiner, Claudia: Lesekompetenz von österreichischen SchülerInnen – ein internationaler Vergleich. –BVÖ-Arbeitshilfen 13. Wien: Büchereiverband Österreichs, 2007. - Gerald Leitner und Silke Rabus(Hrsg.): Kinder- und Jugendmedien in öffentlichen Bibliotheken

Smrzka, Barbara DI. MAS: Von XXs bis XL: Vielfalt mit System: Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche in der Öffentlichen Bibliothek.. Aus: Büchereiperspektiven. Wien: Büchereiverband Österreichs, 2009. – Nr. 1/09. S.3

Sulzenbacher,Gudrun: Vom Büchermachen: wie Ötzi ins Buch kam. – Wien: Folio Verl., 2006

Dorothea Szymanski, Dorothea: Wie entsteht ein Kinderbuch?

Siehe: http://www.geo.de/GEOlino/kreativ/alles_alster/4384.html?p=1&pageview= 06.
Mai 2009

Peikert, Marlit(Illustrator):“ Was gehört wozu?“ – Unser Geburtstagsbuch. – München: arsEdition, 2007

Internetadressen

http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Erziehungsbereiche/s_698.html.
15.Mai 2009

http://www.schulmediothek.de/index.php?pfad=/oeb_und_schule/ideenboerselesefoerderung/&nonav=nein. 15.Mai. 2009

<http://www.leseoffensive.st/index.php?id=18>. 10. Mai 2009

<http://www.agenda21-maintal.de/kinderjugend.php>. 15. Juni 2009

<http://www.vbnw.de/lesekalisch.html>. 16. Juni 2009

Anhang

1. Elternbriefe

- Geburtsgratulation
- Kleinkinder
- Kindergartenkinder
- Schulkinder

2. Veranstaltungsfotos

Elternbrief Neugeborene



Liebe Eltern,

wir freuen uns sehr, Ihnen zur Geburt gratulieren zu dürfen. Diesen freudigen Anlass möchten wir nützen, Ihnen die Stadtbücherei Gleisdorf vorzustellen. Neben zahlreichen Büchern und Zeitschriften für Kinder und Erwachsene, verleihen wir auch Spiele, DVDs, CDs und jede Menge Hörbücher.

Besonders empfehlen möchten wir Ihnen unsere umfangreiche Baby- und Pädagogikabteilung. Sie finden bei uns u.a. Babyratgeber, Stillberatungs- und Ernährungsbücher, die gerade in der ersten Zeit mit einem Neugeborenen sehr interessant sind. Wir verleihen auch entsprechende Fachzeitschriften.

Es gibt einen Wickeltisch und im Literaturcafe haben Sie die Möglichkeit, mit Ihrem Kind entspannt zu sitzen.

Unsere Öffnungszeiten:

Di 10:00 – 18:00 Uhr

Mi 16:00 – 18:00 Uhr

Do 15:00 – 18:00 Uhr

Fr 10:00 – 18:00 Uhr

Sa 09:00 – 12:00 Uhr

Vorlesestunde für drei- bis sechsjährige: Mi:15:00

Auf Ihr Kommen freut sich das Team der Stadtbücherei Gleisdorf!

Mag. Susanna Schrampf
Büchereileitung

Birgit Ferstl
Kinder- und Jugendarbeit

Elternbrief Kleinkinder

Liebe Eltern,

im Rahmen des Projekts „Leseoffensive Steiermark“ möchte ich Sie als Mütter und Väter von Kleinkindern in die Stadtbücherei Gleisdorf einladen.

Sprach- und Lesekompetenz entwickeln sich schon im Kleinkindalter – Eltern spielen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Spaß an Sprache und Geschichten, Bildern und Büchern. Uns ist es ein großes Anliegen, junge Eltern für den Umgang mit Büchern zu begeistern.

Für jedes Kleinkind liegen in unserer Bücherei ein interaktives **Spiel-Bilderbuch** und eine bunte **Lese-Messlatte** kostenlos bereit. Die Leselatte zum Aufhängen im Kinderzimmer enthält neben Informationen zur Sprachentwicklung und Leseförderung auch Tipps und Hinweise für Eltern zum Thema Vorlesen und Erzählen.

Unsere Öffnungszeiten:

Di	10:00 – 18:00 Uhr
Mi	16:00 – 18:00 Uhr
Do	15:00 – 18:00 Uhr
Fr	10:00 – 18:00 Uhr
Sa	09:00 - 12:00 Uhr

Vorlesestunde für drei- bis sechsjährige: Mi:15:00

Bei uns können Sie Bücher und Zeitschriften für Kinder und Erwachsene, CDs, Dvds und Spiele ausleihen. Außerdem bieten wir zwei Internetstationen zum kostenlosen Surfen.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei uns in der Stadtbücherei Gleisdorf in der Weizerstraße 3 begrüßen zu dürfen!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Susanna Schrampf
Büchereileitung

Birgit Ferstl
Kinder- und Jugendarbeit

Elternbrief Kindergartenkinder

Liebe Eltern,

Ihr Kind wird in den nächsten Tagen mit der Kindergartengruppe die Stadtbücherei Gleisdorf besuchen. Sprach- und Lesekompetenz entwickeln sich schon im Kleinkindalter – Eltern spielen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Spaß und Freude an Sprache und Geschichten, an Bildern und Büchern. Uns ist es ein großes Anliegen, junge Eltern für den Umgang mit Büchern zu begeistern.

Für Kinder bieten wir in der öffentlichen Bücherei Gleisdorf unzählige Bilderbücher, darunter auch Problembücher bzw. dem Alter entsprechende Sachbücher.

Außerdem verborgen wir CDs, Hörbücher, DVDs und Spiele.

Wir haben in unserer Bibliothek 25.000 Medien, die allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, zwei Internetzugänge kostenlos zu benutzen.

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag 10:00 – 18:00 Uhr

Mittwoch 16:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 15:00 – 18:00 Uhr

Freitag 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag 09:00 – 12:00 Uhr

Vorlesestunde für Drei- bis Sechsjährige: Mittwoch 15:00 Uhr

Wir laden Sie herzlich ein, uns mit ihrem Kind in der Stadtbücherei Gleisdorf in der Weizer Straße 3 zu besuchen!

Mag. Susanna Schrampf
Büchereileiterin

Birgit Ferstl
Kinder- und Jugendarbeit

Elternbrief Schulkinder

Liebe Eltern,

Ihr Kind wird in den nächsten Tagen mit der Schulklasse die Stadtbücherei Gleisdorf besuchen. Diese Gelegenheit möchten wir nutzen, auch Ihnen unsere Angebote vorzustellen.

Wir haben rund 9.000 Kinder- und Jugendbücher.
An zwei PCs können Sie kostenlos im Internet surfen.
Außerdem können Sie bei uns natürlich auch Romane bzw Sachbücher, Zeitschriften, DVDs, CDs, Hörbücher und Spiele ausleihen.

Insgesamt stehen unseren LeserInnen ca. 28.000 Medien, darunter auch viele Neuerscheinungen zur Verfügung.

Unser Literaturcafe bietet Ihnen die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einer Tageszeitung zu entspannen.

Öffnungszeiten:

Di 10:00 – 18:00

Mi 16:00 – 18:00

Do 15:00 – 18:00

Fr 10:00 – 18:00

Sa 09:00 - 12:00

Vorlesestunde für Drei- bis Sechsjährige: Mi: 15:00 Uhr

Auf Ihr Kommen freut sich das Team der Stadtbücherei

Mag. Susanna Schrampf
Büchereileitung

Birgit Ferstl
Kinder- und Jugendarbeit

Eine Woche im Eltern-Kind-Zentrum



Nikolausaktion in der Bücherei Gleisdorf



Lesebackstube



Ausbildungsseminar für Tagesmütter



Schulklassenbesuch



Besuch des Pfarrkindergartens



Kasperltheater in der Stadtbücherei Gleisdorf

